

1. Preis «Sport und Kultur»

Sebastian Bräuer, Florian Haupt, Elisa Forster

NZZ am Sonntag

«Mit Messi und Ronaldo in den Ruin»

Die Superstars Lionel Messi und Cristiano Ronaldo haben ihren Ex-Klubs Barça und Juve Kosten in dreistelliger Millionenhöhe beschert. Eine exklusive Analyse zeigt das volle Ausmass des Desasters. **Von Sebastian Bräuer, Florian Haupt und Elisa Forster (Infografik)**

Am Ende des Fussballjahres stehen zwei grosse Verlierer. Juventus Turin verpasste erstmals seit zehn Jahren die Meisterschaft, in der laufenden Saison fehlen den Italienern bereits etliche Punkte auf einen Champions-League-Platz. Der FC Barcelona wiederum scheiterte erstmals seit 21 Jahren in der Gruppenphase der Königsklasse und rangiert in der Liga ebenfalls nur noch im oberen Mittelfeld.

Die sportliche Malaise ist noch das kleinste Problem. Juve schrieb zuletzt 210 Millionen Euro Verlust und rückte wegen mutmasslich frasierter Bilanzen ins Visier der Staatsanwaltschaft. Barças Minus in der vergangenen Saison betrug sogar 481 Millionen, die Bruttoschulden stiegen auf einen verheerenden Rekordstand von 1,35 Milliarden. Nur seine Kreditwürdigkeit als eine der stärksten Marken des Weltfussballs hält den spanischen Klub überhaupt noch am Leben. Zwei Instanzen des internationalen Fussballs wanken.

Wie konnte es so weit kommen? Vermeintlich machten Barcelona und Juve alles richtig, indem sie bis zum Sommer zwei der grössten

Fussballgeschichte kam. Paris St-Germain legte 222 Millionen Euro auf den Tisch, um den Brasilianer Neymar vom FC Barcelona wegzulotsen. Nur dank seinen katarischen Mäzenen konnte der Verein diese und weitere Luxusakquisen stemmen.

Messis Vater spielte mit der Angst

Der Neymar-Transfer markiert eine Epochenwende. Er bescherte dem damals wirtschaftlich noch gesunden FC Barcelona eine schwache Verhandlungsposition. Geschickt verwies Messis Vater und Berater Jorge 2017 in Gehaltsverhandlungen auf die üppigen Einnahmen durch den Neymar-Verkauf und spielte mit der Angst der Chefs, als Nächstes werde auch noch sein Sohn gehen, der seit vielen Jahren für Barça spielte. Das Ergebnis war ein massiv aufgebesselter Vertrag, der Messi von 2017 bis 2021 inklusive Handgeld und Loyalitätsbonus bis zu 555 237 619 Euro brutto in Aussicht stellte. Weil er einige Prämien verpasste, summierten sich seine Ansprüche letztlich auf 516 828 731 Euro, im Schnitt 129,2 Millionen pro Saison. Wegen eines Leaks sind die Zahlen bis auf den letzten Cent bekannt.

Vereinsnahe Ökonomen verteidigen die

In Turin und Barcelona steht die bittere Erkenntnis: Nur die Stars gewinnen immer. Sie sind die wahren Imperien.

Bis zuletzt dachten seine Klubs an eine Rückkehr zur Vernunft. 2017 zahlte Barça rund 135 Millionen (inklusive Einnahmen aus dem Verkauf von Neymar, Dembélé, 2018 für eine jährliche Prämie von Philippe Coutinho, 2019 für die Prämie von Antoine Griezmann. Allein die Gehaltszahlungen für Messi und die Gehaltszahlungen für den Geschäftsführer Ferran Reverte kosteten die Barça 2021 inklusive Gehälter, Prämien und Bonuszahlungen rund 1,4 Milliarden Euro. In jener Phase wenigstens die Barça in der Champions League gewonnen, liessen sich die Verluste wohlwollend zur genialen Strategie rechnen. Doch der ersehnte Triumph blieb aus.

Im Sommer zog Barcelona die Reißleine. Wegen seiner Überschuldung konnte Barça Messi nicht einmal mehr die

Der vollständige Artikel findet sich auf private.ch/medienpreis